

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

20.3.1847 (No. 78)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, den 20. März.

№. 78.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1847.

Verzeichniß

der von den 17 Stimmen des engern Rathes der deutschen Bundesversammlung für die Jahre 1847, 1848 und 1849 ernannten Spruchmänner bei dem durch Bundesbeschluß vom 30. Okt. 1834 angeordneten Schiedsgerichte.

(Offizieller Artikel.)

Da in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 30. Okt. 1834 Spruchmänner bei dem zur Entscheidung der Streitigkeiten zwischen den Regierungen und den Ständen angeordneten Schiedsgerichte jedesmal von drei zu drei Jahren ernannt werden, so ist in der hien Bundestagsitzung vom 4. d. M. nachstehendes Verzeichniß der für die 5te dreijährige Periode, nämlich für die Jahre 1847, 1848 und 1849, ernannten Spruchmänner vorgelegt und dessen Veröffentlichung beschloffen worden:

I. Stimme. Oesterreich: Frhr. v. Heß in Wien, wirkl. geh. Rath, Präsident des k. k. niederösterreich. Appellationsgerichts; Graf Franz v. Stadion in Triest, wirkl. geh. Rath, Gouverneur des Küstenlandes.

II. Stimme. Preußen: Göhe in Berlin, Vizepräsident des geheimen Obertribunals; Eichmann in Koblenz, Oberpräsident der Rheinprovinz.

III. Stimme. Bayern: Arnold Frhr. v. d. Becke in München, Präsident des Appellationsgerichts und Vorstand der Geseßkommission; Anton v. Fischer in Augsburg, Dr. der Rechte, Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg.

IV. Stimme. Königreich Sachsen: v. Langenn in Dresden, Dr. der Rechte, wirkl. geh. Rath und Präsident des Oberappellationsgerichts; J. D. Merbach in Dresden, Dr. der Rechte, Kreisdirektor.

V. Stimme. Hannover: Joh. G. Wilh. Meyer in Osnabrück, Dr. der Rechte, Justizkanzleidirektor; F. W. v. Dachenhausen in Hannover, Landdrost.

VI. Stimme. Württemberg: v. Hartmann in Stuttgart, Dr. der Rechte, Staatsrath; v. Schmidlin in Stuttgart, Dr. der Rechte, Direktor der königl. Zolladministration.

VII. Stimme. Baden: Joh. Aler. Dahmen in Heidelberg, geh. Rath, Mitglied des Staatsraths und Kurator der Universität Heidelberg; Karl Autenrieth in Mannheim, Oberhofgerichts-Kanzler.

VIII. Stimme. Kurfürstenthum Hessen: Karl Ludw. Haß in Kassel, Konfistorialdirektor und geh. Regierungsrath; Karl Münch in Kassel, Oberappellationsgerichtsrath.

IX. Stimme. Großherzogthum Hessen: Frhr. v. Lehmann in Darmstadt, Doktor der Rechte, geh. Staatsrath und Oberkonfistorial-Präsident; v. Linde in Darmstadt, Doktor der Rechte, geh. Staatsrath und Kanzler der Universität Gießen.

X. Stimme. Dänemark wegen Holstein und Lauenburg: Joh. Paul Höpp in Kiel, geh. Konferenzrath und Oberappellationsgerichts-Präsident; Ludwig Heinrich Scholz in Reinbeck, Konferenzrath und Amtmann.

XI. Stimme. Niederrhein wegen des Großherzogthums Luxemburg und des Herzogthums Limburg: De la Fontaine in Luxemburg, Gouverneur des Großherzogthums Luxemburg; J. J. M. Wilmar in Luxemburg, Generalstaatsanwalt ad interim.

XII. Stimme. Sachsen-Weimar und Sachsen-Koburg-Gotha: Niesel Frhr. zu Eisenbach in Neuhaus bei Eisenach, großh. sächsischer Landmarschall. Sachsen-Meiningen-Hildburghausen und Sachsen-Altenburg: v. Fischern in Hildburghausen, Dr. der Rechte, herzogl. sachsen-meiningenscher wirklicher geh. Rath und Oberlandesgerichts-Präsident.

XIII. Stimme. Braunschweig und Nassau: v. Amberg in Braunschweig, Chef des herzogl. braunschweigischen Finanzkollegiums, Finanz-Direktor und geh. Legationrath; Frhr. v. Löw zu Steinfurt in Ulfingen, herzogl. nassauischer Kammerherr und Hofgerichtsrath.

XIV. Stimme. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz: v. Pleßen in Schwerin, großh. mecklenburg-schwerinischer geh. Kammerath, Joh. Ant. Wachenhusen in Schwerin, großh. mecklenburg-schwerinischer Justizkanzleidirektor.

XV. Stimme. Oldenburg, Anhalt-Desfau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen: Suden in Oldenburg, großh. oldenburgischer geh. Staatsrath. Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt: v. Morgenstern in Desfau, Dr. der Rechte, anhalt-desfauischer geh. Rath, Regierungs- und Konfistorialpräsident.

XVI. Stimme. Hohenzollern-Hechingen, Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenstein, Reuß, älterer und jüngerer Linie: v. Strombeck in Wolfenbüttel, geh. Rath und Oberappellationsgerichts-Präsident. Schaumburg-Lippe, Lippe, Waldeck u. Hessen-Homburg: v. Frank in Hechingen, fürstl. hohenzollern-hechingenscher geh. Konferenzrath und Appellationsgerichts-Direktor.

XVII. Stimme. Freie Stadt Lübeck und Freie Stadt Frankfurt: Dietrich Meier in Bremen, Dr. der Rechte, Bürgermeister der freien Stadt Bremen. Freie Stadt Bremen und freie Stadt Hamburg: C. D. Bencke in Hamburg, Bürgermeister der freien Stadt Hamburg.

Deutschland.

Besigheim im Württembergischen. (S. M.) Am verflossenen Montag Vormittag ist der Eisenbahntunnel bei Kirchheim, königl. Bauamts Besigheim, durchschlägig geworden. Derselbe geht ganz durch Muschelkalkstein, hat eine Länge von 2000 Fuß und ist binnen Jahresfrist durchbrochen worden. Wäre dieser Bau im Verhältnisse von andern ähnlichen, anderwärts ausgeführten Arbeiten vorgeschritten, so hätte der Durchbruch erst nach ungefähr einem halben Jahre erfolgen können, so daß dieses Bauwesen in auffallend kurzer Zeit vollendet wurde.

München, 16. März. (A. Z.) Se. Maj. der König hat seit mehreren Tagen seine Gemäcker nicht verlassen, doch ist das Unwohlseyn des Monarchen keineswegs beunruhigend, und begründete Hoffnung zu dessen recht baldiger Herstellung vorhanden. — Der königl. Gesandte an den Höfen von Brüssel und dem Haag, Hr. v. Abel, ist heute nach seinem Gute Stammbred abgereist, wo er etwa 14 Tage verweilen, und dann nach seinem Posten sich verfügen wird.

Darmstadt, 18. März. Mein vor Kurzem gegebener Bericht über die Feuersgefahr im hiesigen Theater ist auch in die „Didaskalia“ übergegangen. Darüber will ich nichts sagen. Er hat bereits eine wiederholte Besichtigung des Theaters und eine Aufnahme der Reparaturen zur Folge gehabt, die zum Theil von mir als nothwendig bezeichnet wurden. Darüber will ich mich nur freuen, auch wenn es gar nicht durch meinen Artikel in der „Karlsruher Zeitung“ veranlaßt worden wäre. Aber wie die Blätter mancher Korrespondenten nur dazu dienen, kleinliche Bemerkungen und Rügen anzubringen, so hat die „Didaskalia“ in Nr. 77 von hier aus die wichtige Verbesserung nachgetragen, daß nicht Ch. Loos, sondern G. Jung den brennenden Prospekt im Freischütz gelöscht habe. Gewiß eine sehr erhebliche Sache, nur irrt der Korrespondent, indem Beide — es sind auf der Bühne unentbehrliche Männer — wie sich nun herausstellt, gemeinschaftlich das Feuer löschten. Ich habe nicht daran gedacht, den Namen hervorzuheben, Loos oder Jung, Hans oder Kunz — gleichviel: die wichtigste Sache war, daß der Prospekt brannte und gelöscht wurde. Wenn aber jener Korrespondent meint, daß ich „das Feuersgefährliche des Ballets allzugesährlich hingestellt“ habe, so entschuldige ich dies mit seiner Kurzsichtigkeit und dem gewöhnlichen Stand, den er im Parterre unter den Säulen hat. Abgeschwächt ist es aber, nun man an Vorsicht zu denken anfängt, wieder in öffentlichen Blättern zu behaupten, es sey keine Vorsicht nöthig. Ich gebe dem Herrn Korrespondenten zu bedenken, welche Schuld ein solcher, ganz verkehrt (zur Entschuldigung nicht zu entschuldigende Dinge) angebrachter Artikel haben könnte, wenn man nicht glücklicherweise den Verfasser jener Theaterkritiken in der „Didaskalia“ hier kennt.

Berlin, 12. März. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Man erwartet seit einiger Zeit eine Schrift von Bülow-Gummerow über die ständischen Verordnungen vom 3. Febr. d. J. Diese ist jetzt erschienen unter dem Titel: „Preußen im Januar 1847 und das Patent vom 3. Februar.“ Da sie über 20 Bogen stark ist, so läßt sich vermuthen, daß der Verfasser für sie von der gesetzlichen Zensurfreiheit Gebrauch gemacht hat, wofür wenigstens sehr viele einzelne Stellen der Schrift sprechen. Wenn früher in öffentlichen Blättern die Versicherung erteilt wurde, daß die Tagespresse über die ständischen Verordnungen sich in wohlmeinender und anständiger Weise ganz ungehemmt aussprechen dürfe, so gibt das Buch von Bülow-Gummerow allerdings den Beleg, daß eine solche ungehemmte Sprache in einer Schrift über 20 Bogen keinen Anstand gefunden hat; denn unserer Meinung nach ist bis jetzt in der Tagespresse u. in den verschiedenen Flugchriften, welche sich über die ständischen Verordnungen ausgesprochen haben, noch nirgends eine so scharfe und kräftige Kritik geübt worden, wie in dem vorliegenden Buche Bülow-Gummerow's, der sich hierbei zwar nicht, wie von einem im hohen Greisenalter stehenden Manne vorauszusetzen ist, von der Ueberzeugung seiner früheren Jahre losläßt, seine politischen und national-ökonomischen Ansichten aber mit einer größeren Energie und Bestimmtheit ausspricht, als er es in seinen früheren Schriften zu thun pflegte. Der Gang der Darstellung, welchen Bülow-Gummerow in seinem neuesten Werke verfolgt, beginnt mit „Blicke in die Vergangenheit und Zukunft“, worin eine kurze Uebersicht der preussischen Politik nach Außen und Innen während der letzten Jahrzehende gegeben wird; die Julirevolution, der polnische Aufstand im Jahr 1831, das Verhältniß Preußens zu Spanien, zu Schleswig-Holstein, die Einverleibung Krakau's in den österreichischen Staat, die Stellung Preußens zu Rußland werden summarisch erörtert. Daran schließt sich eine kurze Erörterung der „kirchlichen Zustände“, und dann folgt ein längerer Abschnitt über „die materiellen Zustände“, der, weil hier der Verfasser sich auf dem ihm bekanntesten Gebiete bewegt, zu den gelungensten Partien des Werkes gehört. Hier kommen zur Sprache die Nothzustände der Gegenwart, national-ökonomische Vorschläge zu ihrer Abhülfe, die Geldfragen, der Staatskredit. Ein folgender Abschnitt handelt „über den jetzigen Stand der Gewerbe, des Handels und der Schifffahrt und über die Bedingungen ihres Flores“, wobei natürlich der Zollverein, das Verhältniß zwischen freiem Handel und höhern Schutzzöllen in die erste Reihe der Erörterungen treten. Zur Hebung des deutschen Handels und der nationalen Schifffahrt unterstützt der Verfasser in ausführlicher Besprechung das Differential-Zollsystem, für dessen Einführung er den jetzigen Zeitpunkt als vorzüglich geeignet erklärt. Den Schluß der Schrift, etwa ihren dritten Theil, nimmt endlich „die preussische Verfassung und das Patent, die ständischen Einrichtungen betreffend, vom 3. Februar 1847“ ein. Der Verfasser dringt auf definitive Ordnung der ständischen Einrichtungen, indem er es für unumstößlich feststehend erklärt, daß der preussische Monarch durch Ertheilung einer Verfassung (eines Grundgesetzes) den Rechten der Krone nicht ein Haar breit vergibt. Die summarische Anzeige des vorliegenden Buches, welche von uns an dieser Stelle nur beabsichtigt werden kann, hindert uns, auf die weitere Besprechung der Kritik, welcher Hr. v. Bülow die verschiedenen Paragraphen der ständischen Verordnungen unterwirft, einzugehen.

— Wie der „Rheinische Beobachter“, so widerspricht jetzt auch die „Allgemeine Zeitung“ der Nachricht, daß Berg vom 1. April ab die „Deutsche Zeitung“ herausgeben werde. Der ganze Plan sey als unausführbar aufgegeben worden. Dagegen bestätigt dieselbe den Austritt des Hrn. v. Kaumer aus der Akademie der Wissenschaften. — Unsere Regierung hat den handschriftlichen Nachlaß des berühmten Philologen Fr. A. Wolf angekauft und der königl. Bibliothek übergeben.

ch Nord-

icht mehr

Bagg.

em Bemer-

nliqui-

nde, einen

Rachlassver-

fmann.

entliqui-

Diesigen,

erfüllter

(Schul-

Brillmann

eben mit dem

uffing,

(Zollbe-

aferkent-

it Loos-Nr. 45,

ach, „ 179,

festgesetzten Preis

so werden sie

der persönlichen

— Bruß läßt die Vorlesungen, welche er in Berlin nicht halten durfte, jetzt drucken. Die Handschrift ist bereits in der Presse.

— Die Mitglieder der königl. Akademie der Wissenschaften wollen dem Vernehmen nach allerhöchsten Orts darüber Beschwerde führen, daß ihr an Se. Maj. den König gerichtetes Schreiben durch einen Dritten in dem von Professor Bercht in Köln redigirten „Rheinischen Beobachter“ unbefugter Weise veröffentlicht worden.

— Auf den bekannten Brief der Akademiker an den König hat Se. Maj. vor einigen Tagen eine Antwort ertheilt, die in sehr gnädigen Ausdrücken abgefaßt ist. Die Akademie wird wegen ihrer Loyalität, welche sich auch in ihrem Schreiben wiederfindet, belobt, die Ursache des Mißfallens als eine an sich unbedeutende geschildert, Hr. v. Raumer werden Lobspprüche über seine Verdienste als Gelehrter und seine gute Gesinnung ertheilt, welche Se. Maj. seit vielen Jahren kenne; als eigentlicher Grund des höchsten Mißfallens dagegen wird erwähnt, daß die anstößige Rede sofort auch gedruckt erschienen sey und die böswillige Presse dies in ihrer Weise zu ärgerlichen Entstellungen benutzte habe.

Aus Holstein, 14. März. (W. Z.) Die Anklage Beselers und des Dr. Lorenzen wird wahrscheinlich im August stattfinden. Wie es heißt, ist die Anklageakte gegen Letzteren vom Fiskal, Oberschwalter Raben in Altona, schon ausgearbeitet und der Strafantrag auf 4 Jahre Festungsarrest gerichtet. Jedenfalls nicht ohne inneren Grund ist das Gerücht, daß der Fiskal der Kanzlei einberichtet habe, er sehe nicht viel Hoffnung, den Strafantrag gegen den Dr. Lorenzen durchzuführen, aber er müsse es als eine juristische Unmöglichkeit ansehen, einen Strafantrag gegen Beseler auch nur scheinbar zu begründen.

Hamburg, 14. März. (W. Z.) Zwei Gegenden, die von der allgemeinen Geldklemme gar nicht scheinen berührt worden zu seyn, sind Holstein und Mecklenburg. Raun glaublich und doch wahr ist es, daß man daselbst Mühe hat, Geld zu 3 Prozent unterzubringen. Drei Prozent sind dort so hohe Zinsen, daß, wer nicht in großer Noth, sie durchaus nicht geben will und auch nicht zu geben braucht, da sich von anderer Seite Kapital genug zu 2½ Prozent darbietet. Und hier in Hamburg wird auf die besten Wechsel 5 Prozent gezahlt, und wenn auch Schwankungen eintreten, so ist doch sicher vorauszusagen, daß der Diskonto für längere Zeit auf mindestens 4½ verbleiben wird. Wer übrigens jetzt Kassa hat, kann ohne Gefahr noch ganz andere Interessen verdienen. Vorschüsse auf Aktien und Staatspapiere, sowie Darlehen auf kurze Frist werden dormalen oft gesucht und theuer erkaufte. Der niedrige Zinsfuß in Holstein und Mecklenburg beweist den absoluten Mangel spekulativen Kaufmannsgeistes. Es soll indessen damit kein Vorwurf ausgesprochen seyn. Das Herkommen und der Vater Sitte ist in diesen Gegenden noch mächtig genug, um selbst den Verlockungen der Gewinnsucht zu widerstehen. Noch bis vor kurzer Zeit pflügten die reichen Bauern im Lauenburgischen ihre Kapitale nicht auszuleihen, sondern gerichtlich zu deponiren, und mußten, statt Zins zu erhalten, noch Depositalgebühren zahlen. Sind die Leute auch jetzt etwas klüger geworden, so wollen sie doch ihr Geld immer zur Hand und wo möglich vor Augen haben. Darum geben sie es kaum weiter, als bis zu ihres Nachbarn Grundstück. In Betracht, daß durch das ganze Land eine gewisse Wohlhabenheit herrscht, und zumal die Landwirtschaft ihren Mann vortrefflich nährt, ist das Angebot von Geld immer größer, als die Nachfrage, wodurch eben der Ueberschuß entsteht, der den niedrigen Zinsfuß zu Folge hat. Wir wollen darum nicht gerade behaupten, daß Holstein u. Mecklenburg so überaus reiche Länder seyen, allein der Kreis ihrer Beschäftigungs- und Erwerbsweisen ist ein beschränkter, und innerhalb desselben sind zureichende Mittel der Befriedigung vorhanden. Wie wenig sich die Leute daselbst für industrielle Unternehmungen interessieren, haben wir bei den Eisenbahnen gesehen. Von den holsteiner Aktien ist gewiß nicht der zwanzigste Theil in der Provinz selbst, die sich vielmehr vom Anfang herein an der Subskription so gut wie gar nicht theilhaftig hatte. Derselbe Fall findet in Mecklenburg Statt, dessen Bahnen vollständig mit hamburger Geld gebaut werden. Unsere ersten Bankhäuser, wie die Herren Heine und Kämmerer, von denen die Zeichnungen ausgingen, finden wohl, daß ihre Berechnungen nicht ganz eingetroffen sind. Zwar erscheint der Bau durch die bereits ausgeschriebene 6te Einzahlung gesichert, aber der Kurs will von der Nummer 70 nicht wanken und nicht weichen. Vielleicht daß ihn die im nächsten Monat bevorstehende Eröffnung von Hagenow nach Schwerin ein wenig vorwärts bringt. Leider ergeben sich unerwartete Verluste. Ein großer Theil der ersten vier Einzahlungen, bereits zu Ende des Jahres 1845 geleistet, war, da der Bau noch nicht begonnen hatte, und man sie ebenso wenig zinslos wollte liegen lassen, zu Ankauf von hamburger Feuerkassenscheinen verwendet worden. Diefelben standen damals 96 und jetzt, wo man des Geldes bedarf und also wieder verkaufen muß, ist 86 der beste Kurs, der zu machen ist. Dies gibt aber ein Defizit von 10 Prozent.

Italien.

Pisa, 10. März. Die „Allg. Ztg.“ berichtet: Am 5. d. kam Se. I. K. Hoh. der Erzherzog Ferdinand von Este nach Pisa, wo er einen Palast und in der Nähe viele Güter hat. Er schenkte den Armen 1000 Scudi. In der Nacht vom 5. auf den 6. warf man in einen öffentlichen Durchgang, der sich unter seinem Palast befindet, eine Bombe, die viel Lärm machte, aber keinen Schaden that. Se. I. K. Hoh. hat während dieser Tage seine Güter besucht, und reiste gestern Abend um 7 Uhr von hier ab. Leider begleiteten ihn viele pfeifende Personen. Die hiesigen Studenten sind so schlecht unterrichtet, daß sie glauben, der Erzherzog habe die Revolution und alles Unglück im vorigen Jahr in Gallizien verursacht, und deshalb machten diese Unwissenden einem so edeln Manne dergleichen Insulte. Ich schreibe Ihnen diese Nachricht, damit Sie, im Fall man diese Ausritte falsch berichten sollte, die reine Wahrheit sagen. Die unendlich große Mehrzahl der Bewohner von Pisa beklagt das Vorgefallene.

Malta, Anfang März. (A. Z.) Die seit längerer Zeit betriebenen Unterhandlungen des Prinzen von Capua mit seinem Bruder, dem König von Neapel, scheinen sich jetzt einem erfreulichen Ende nähern zu wollen. Damit widerlegen sich alle jene Gerüchte von Intriguen des Prinzen gegen seinen königlichen Bruder von selbst. Nach Abschluß der Verhandlungen wird höchst wahrscheinlich ein kön. Dekret darüber erscheinen. Die Gemahlin des Prinzen wird nicht den Titel Prinzessin di Capua, sondern den einer Duchessa di Villa-Alba empfangen; der älteste Sohn wird den Titel Conte di Moica erhalten. Der König wird seinem Bruder die rückständigen Gelder auszahlen und späterhin der Erhebung seiner Einkünfte keine Hindernisse auflegen; dagegen verspricht der Prinz von Capua sogleich nach Unterzeichnung des Kon-

trakts einen Theil der Schulden abzutragen, welche seit der Heirath über ihn emporgewachsen. Ueber seinen spätern Aufenthalt ist noch nichts ausgemacht, jedoch wird Alles, die Aussteuer der Kinder des Prinzen, die Stellung der Duchessa bei Hofe, die Vermögensverhältnisse des Prinzen u. bis zu dem kleinsten Eittendetail herab auf's Sorgfältigste geregelt werden. Der Prinz v. Capua wünscht diese Ausgleichung jetzt von ganzem Herzen, und es war wohl niemals einem Zweifel unterworfen, daß ein aufrichtiges Entgegenkommen auf die wohlwollenden versöhnlichen Gesinnungen des Königs Eindruck machen würde. Mit den Unterhandlungen sind ein Paar tüchtige Leute beauftragt.

Rom, 6. März. (A. Z.) Nach Briefen aus Neapel, die heute eingetroffen sind, ist der Prinz v. Capua wieder in Gnaden von dem König aufgenommen. Seine Gemahlin, die frühere Miß Benelope Smith, erhält den Titel Herzogin v. Mascali in Sicilien, und ist hoffähig. Der Prinz erhält eine jährliche Apagnage von 60,000 Ducati und außerdem als Rückstand 150,000 Ducati. Seine Kinder, als Prinzen, erhalten 6000 D. jährl. u. die Töchter bei ihrer einträglichen Verheirathung eine Aussteuer von 30,000 Ducati. Es ist ein Hofbeamter nach Malta abgeschickt, um den Prinzen nach Neapel in die Arme des Königs zu führen. In Neapel hat dieser Gnadenakt des Königs in den höhern Regionen freudige Sensation hervorgebracht.

Spanien.

St. Paris, 17. März. Die madriker Blätter vom 12. d. bringen den Schluß der Kongresssitzung vom 11. Der Minister des Innern entgegnete auf Hrn. San Miguel's Forderung einer ausgedehnten Amnestie, daß das jetzige Kabinet, so wie seine Vorgänger, die besonderen Verhältnisse des Landes und die schweren Verpflichtungen, die auf ihnen lasteten, in dieser Frage eher zu Rathe ziehen müsse, als die Stimmen des Herzens. Eine unbeschränkte Amnestie gewähren, hieße dem Bürgerkriege neue Nahrung geben, und das könne das Kabinet nicht thun. Von allen individuellen Amnestiegesuchen sey auch nicht eines abschlägig beschieden worden; die Bemerkung San Miguel's, die Regierung habe die Amnestie erlassen, um auf die Mitwirkung der progressivsten Partei rechnen zu können, wurde von dem Minister als unbegründet widerlegt. Die Regierung habe Kraft genug, um allein im Lande Ruhe und Ordnung zu erhalten. Bei der hierauf folgenden Abstimmung ward San Miguel's Vorschlag mit 98 gegen 71 Stimmen verworfen. Die madriker Blätter behaupten, die Königin habe aus freiem Antriebe die Amnestie auf alle bei den Aufständen von Alicante und Carthagena Verurtheilten ausgedehnt. — Am 11. d. waren wieder Gerüchte wegen einer Kabinetserkrisis im Umlauf; der „Geraldo“ bezeichnet sie als unbegründet und sagt, eine etwaige Modifikation einzelner Portefeuilles werde die moderirte Partei nur verstärken da die neuen Minister aus den Leitern der verschiedenen konservativen Fraktionen genommen werden würden. — Die „Emancipation“ von Toulouse, enthält ein Schreiben aus Barcelona vom 11. d., worin gemeldet wird, karlistische Guerillas wären am 8. d. in Garcia, einer der Vorstädte Barcelona's, eingedrungen, hätten sich dort während der Nacht vom 8. auf den 9. gehalten und wären dann in Sarria, Samboy und San Servasi, den nächstgelegenen Orten, erschienen. General Enna mit den beweglichen Kolonnen verfolgte indessen auf ihm absichtlich mitgetheilte falsche Nachrichten die Insurgenten in einer gerade entgegengesetzten Richtung. Den letzten Nachrichten zufolge soll jedoch eine dieser Kolonnen den Guerillaschef Tristany bei Puñerola erreicht und ihm empfindliche Verluste beigebracht haben. Oberst Ripoll, der Schwager Zurbano's, ist in Barcelona verhaftet und auf die Zitabelle gebracht worden.

Portugal.

* Die Nachrichten aus Portugal gehen bis zum 11. März, sind aber ohne alles Interesse. Beide Theile standen in ihren alten Stellungen, und keine miguelistische Bewegung hatte stattgefunden.

Frankreich.

St. Paris, 16. März. Die diesjährige Gemälde- und Kunstausstellung im Louvre ist heute Mittag eröffnet worden. Die bedeutendsten Gemälde sind Judith von Jégler, eine römische Orgie von Couture, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Papez, Galilei von Robert Fleury, und Sixtus V., die pontinischen Sümpfe segnend, von Rudolph Lehmann, ferner Napoleon im Kaiserornate von Hpp. Flandrin, Andrieux, sein Stück vorlesend, von Heim, und Juno von Galinard. Die bildende Kunst ist reicher bedacht als in früheren Jahren; auch die Kupferstiche sind zahlreich. Das Ganze gewährt dieses Mal viel Interesse und mannigfachen künstlerischen Genuß, jedoch ohne bedeutend hervortretende und die ganze Theilnahme des Publikums absorbirende einzelne Produktionen. — Nachrichten aus Havre von gestern zufolge hat sich der Wind entschieden nach Osten gedreht, was das Einlaufen der angefüllten Getreideschiffe unmöglich macht. Ein starkes Steigen der Getreidepreise war die unmittelbare Folge. Hier in Paris ist der hektoliter Getreide gestern abermals um 3 Franken 20 Cent. gestiegen. Das Brod wird vom 1. April an auf 60 bis 62 Cent. das Kilogramm steigen. — Die Abg. Kammer hat gestern nach Beseitigung des abgeschmackten Streites über den Erlösstittel der Minister das Gesetz über die Dampfschiffahrt zwischen Havre und Newyork mit 239 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Vorschlag des Hrn. Hortensius St. Albin, die Minister sollten alle Jahre Rechenschaft ablegen über das Schicksal und den Erfolg der ihnen von der Kammer zur Beachtung zugewiesenen Petitionen, ward mit bedeutender Majorität verworfen. — Der Prinz von Joinville hat sich alle Ehrenbezeugungen im Voraus verbeten und ist am 12. infognito in Toulon eingetroffen, wo er nur einige Minuten bei dem Seepräsesen verweilte und sich dann sogleich an Bord des „Souverain“ begab, wo seine Flagge aufgezogen ward. An demselben Tage noch machte er dem Infanten Don Enrique seine Aufwartung. Die Schiffe des Geschwaders haben alle ihre Provisionen und den Befehl, von einem Augenblick zum andern des Ankerlichtens gewärtig und daher stets segelfertig zu seyn. Man glaubt, daß das Geschwader nach Tunis gehen wird, doch ist hierüber noch nichts Bestimmtes bekannt. Das Geschwader besteht bis jetzt aus den Dreideckern „Souverain“ und „Ocean“ von 120, dem „Inferrible“ von 90, dem „Jupiter“ von 80 Kanonen; der „Friedland“ und der „Jena“, jeder von 90 Kanonen, werden von Breßl erwartet, um noch vor dem 20. d. in See gehen zu können. — Die algerier Blätter bis zum 10. d. sind über Marseille angekommen. Der „Moniteur algerien“ zeigt an, daß Marschall Bugeaud, schon längere Zeit unwohl, in Folge des in Annale ausgedehnten schlechten Wetters so ernstlich erkrankt sey, daß er bei seiner Zurückkunft nach Algier sogleich das Bett hüten mußte. Seine Krankheit sey zwar nicht beunruhigend, er werde aber seine Reise nach Frankreich aufschieben.

A 572.2 Nr. 9350. Bühl. (Schuldenliquidation.) Zur Schuldenliquidation nachstehender Personen aus Bühlenthal, welche nach Nordamerika auswandern wollen, nämlich:

- 1) des Peter Armbruster und seiner Ehefrau Barbara, geb. Wunsh,
2) des Melchior Braun und seiner Ehefrau Franziska, geb. Braun, und
3) des ledigen Vital Braun,

wird Tagfahrt auf Freitag, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, worin die Gläubiger derselben ihre Ansprüche geltend zu machen haben, bei Vermeidung, daß man später zu ihrer Befriedigung nicht mehr wird verhelfen können.

Bühl, den 12. März 1847. Großh. bad. Bezirksamt. P. Meier. A 518.3 Nr. 5848-49. Buchen. (Schuldenliquidation.) Die Alois Gehrig's Eheleute von Oberburken und Paul Meckler's Eheleute, sowie der ledige Andreas Geier von Oberscheidthal beabsichtigen nach Amerika auszuwandern.

Wir haben deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf Mittwoch, den 31. März d. J., früh 8 Uhr, dahier anberaumt, und werden daher alle Diejenigen, welche etwa Ansprüche an die Auswanderungslustigen zu machen haben, aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt geltend zu machen, ansonst man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen könne.

Buchen, den 10. März 1847. Großh. bad. fürstl. kein. Bezirksamt. Felleisen. vdt. Hartnagel.

A 580.3 Durlach. (Urtheil.) In Untersuchungssachen gegen Ignaz Geisert, Franz Joseph Markgraf, Peter Kübel und Alois Deger von Stupferich wegen Urkundenfälschung,

wird auf den von den Angeklagten J. Geisert, A. Deger u. P. Kübel gegen das Urtheil des großh. Hofgerichts des Mittelrheintales vom 17. April 1846, Nr. 4825-26, I. Sen., anber ergriffenen Rekurs zu Recht erkannt:

Das das gedachte hofgerichtliche Urtheil, des Inhalts: 1) Es sey Ignaz Geisert, Peter Kübel, Franz Joseph Markgraf und Alois Deger der zum Nachtheile der Wilhelmine Kübelthal in Karlsruhe, beziehungsweise des Hauptkolloms-Berwalters Schweichardt in Alt-Breisach verübten Fäl-

schung einer Pfandurkunde über ein Darlehen von 1500 fl. für schuldig zu erklären, und deshalb ein jeder derselben in eine gemeine Zuchthausstrafe von sechs Jahren und drei Monaten, sämmtliche zum Ersatz des dem Beschädigten zugefügten Schadens, sowie zur Tragung von je einem Viertel der Untersuchungskosten, beides unter sammtverbindlicher Pfandbarkeit, endlich jeder in seine Strafverhängungskosten zu verurtheilen,

soweit es die obgenannten Rekurrenten betrifft, unter Verfallung derselben in die Kosten dieser Instanz zu verurtheilen sey.

S. R. S. Dessen zur Urkunde etc. So geschähen Mannheim, den 20. Febr. 1847. Großh. bad. Oberhofgericht.

Frhr. v. Stengel. (L.S.) Eisenlohr. Beschluß. Nr. 8853. Vorstehendes Urtheil wird dem auf flüchtigem Fuße sich befindlichen Ignaz Geisert hiermit öffentlich verkündet.

Durlach, den 16. März 1847. Großh. bad. Oberamt. v. Stengel.

A 568.3 Nr. 4214. St. Blasien. (Verhoffenheits-Erklärung.) Da die beiden Brüder Gallus und Konrad Fricker von Tiefenhausen sich trotz der Aufforderung vom 30. Oktober 1820 bis jetzt noch nicht gestellt haben, so werden sie hiermit für verhoffen erklärt, und ihre nächsten Verwandten in den provisorischen Besitz ihres Vermögens eingewiesen.

St. Blasien, den 10. März 1847. Großh. bad. Bezirksamt. v. Karoch.

A 581.1 Frankfurt. Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahr-Abonnement auf das „Frankfurter Journal“ und die mit demselben verbundene „Didaskalia.“ Innerhalb des Bestellbezirks Frankfurt werden beide Blätter direkt von der unterzeichneten Verlagsstelle um den vierteljährigen Preis von 2 fl., auswärts aber durch alle löblichen Postämter mit verhältnismäßigem Postaufschlag bezogen. Durch die außerordentliche Verbreitung des Frankfurter Journals ist dasselbe auch ganz vorzüglich zur Aufnahme von Anzeigen jeder Art geeignet.

Die Expedition des Frankfurter Journals. Staatspapiere.

Wien, 13. März. 5proz. Metalliques 108. 4proz. 100. 3proz. 72. 2 1/2proz. 55. 1834er Loose 153 1/2. 1839er Loose 119 1/2. Bankaktien 1583. Nordbahn 173 1/2. Gloggnitz 120. Venedig-Mailand 108 1/2. Livorno 93 1/2. Pesth 98 1/2. Grosseto 94 1/2. Siena 69. Eberdazzy —. Paris, 17. März. 3proz. Konfol. 77. 75. 3proz. 1844.

— 5proz. Konfol. 115. 70. Bankakt. 3250. — Stadt-Oblig. 1315. — St. Germain-Eisenbahnaktien 1022. 50. Breisacher Eisenbahnakt. rechtes Ufer —. linkes Ufer 215. — Del. Eisenbahnakt. 1280. — Rouen 852. 50. Straßburg-Basel 200. — Blg. Anleihe (1840) 101 1/2. (1842) 102. Röm. do. 101. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 101. 30.

Table with columns: Frankfurt, 18. März, Pz, Papier, Geld. Lists various financial instruments and their values.

Karlsruher Anzeiger.

A 612.1 Karlsruhe. So eben ist erschienen der Text von:

Alexanders - Fest oder die Gewalt der Musik. Großes Oratorium von G. F. Händel. Mit einer Erklärung des Werks und kurzer Lebensbeschreibung Händel's von Heinrich Giehe.

Exemplare dieses Textes, veranlaßt durch die Sonntag, den 21. d. M., von Seiten des Säcilienvereins stattfindende Aufführung des Oratoriums, sind in der G. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung, in der Musikhandlung von E. Giehe und bei Herrn Buchhändler G. Polzmann dahier, sowie am Abend der Aufführung an der Kasse zu erhalten.

Der Reinertrag ist für den Kreuzerverein bestimmt.

A 590.1 Karlsruhe. Einladung zur Subscription.

Den verehelichten Einwohnern von Karlsruhe machen wir achtungsvoll die Anzeige, daß sich eine Lösch- und Rettungsmannschaft von Freiwilligen gebildet hat.

Die Stärke derselben beträgt, die Turner mit eingerechnet, bermalen 362 Mann, welche ihre Uebungen in der nächsten Zeit beginnen werden.

Auf den Grund einer vorläufigen Organisation wurde ein Bedürfnis-Etat für die Ausrüstung dieses freiwilligen Korps aufgestellt. — Obwohl nun zu hoffen steht, daß ein Theil des nöthigen Materials aus den hiesigen Feuerhäusern abgegeben werden wird, und obwohl viele Theilnehmer sich auf eigene Kosten ausrüsten und selbst noch laufende Beiträge leisten werden, so fordert die Anschaffung der neuen, und besonders derjenigen Apparate, welche zur Rettung von Menschen bestimmt sind, eine nicht unbedeutende Summe, welche die Mitglieder des Korps aus eigenen Mitteln nicht aufzubringen vermögen.

Um diesen Aufwand decken, um die laufenden Ausgaben bestreiten, und um eine Unterstützungskasse für solche bilden zu können, die in ihrem gefährlichen Dienste verunglückt sind, laden wir die Einwohnerschaft von Karlsruhe zur Subscription zu einmalmal sowohl, als zu laufenden Beiträgen ein.

Auch den kleinsten Beitrag der menschenfreundlichen Gesinnung der Bewohner von Karlsruhe werden wir mit gebührendem Danke empfangen.

Alljährlich wird ein Rechenschaftsbericht über die Leistungen der Mannschaft und eine entzifferte Nachweisung über die Verwendung der Gelder bekannt gemacht werden.

Die Subscriptionslisten liegen auf: in den Gesellschaften Museum, Eintracht, Lesegesellschaft, Bürgerverein und Turnverein. Bei Stempf und Widmann, Jähringerstr. Nr. 74. Materialist Erleben, " 37. Blechner Markschäpfer, Langestraße " 187. Görtler Dölling jun., Kronenstraße " 11.

Das provisorische Comité.

A 611.1 Karlsruhe. Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem ist eine Drehbank mit Patron-Spindel und Fußtritt, sowie ein eisernes Schwungrad mit Gestell, besonders für einen Metalldreher sich eignend, ein Blasbalg (französische Façon) und ein Ambos billigen Preises zu verkaufen.

Ludwig Dänzer, alte Waldstraße Nr. 35.

A 595.1 Karlsruhe. (Stellgesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehener Pharmazeut sucht eine Verwalter- oder gute Gehülfsstelle. Der Eintritt könnte vor oder bis Oetern geschehen. Briefe besorgt Herr Kaufmann J. Ammon in Karlsruhe.

A 434.2 Karlsruhe. Offene Lehrlingsstelle.

Auf kommende Oetern kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gebildeter junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in unserem Hause in die Lehre aufgenommen werden.

J. N. Spreng & Sohn.

A 600.3 Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein vollständiges Exemplar der Verhandlungen bad. 1r und 2r Kammer von 1819 bis 1846 zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige.

A 602.2 Karlsruhe. Fenster-Rouleaux

in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt hiermit bestens

Wilh. Peter, Eckhaus der Jähringer- und Kronenstraße Nr. 26.

A 616.1 Karlsruhe. Spezerei-Laden zu vermieten

In einem sehr belebten Theile der Stadt ist ein Spezereiladen nebst Wohnung, Magazin und Keller, wegen Geschäftsveränderung zu vermieten.

Im Detailhandel hat sich dieses Geschäft bis jetzt als sehr gangbar erwiesen und kann mit einem kleinen Kapital betrieben werden.

Anfragen sind an das Kontor der Karlsruher Zeitung unter Angabe der Nummer dieser Anzeige zu richten.

932. Karlsruhe. (Zu vermieten.) In der Waldhornstraße Nr. 7 sind Stallung

für 6 Pferde, nebst Remise und Bedientzimmer sogleich oder bis den 23. April zu vermieten.

A 620.3 Karlsruhe. (Zu verkaufen.) Das Haus Nr. 15 in der Waldhornstraße wird zu verkaufen gesucht, es besteht aus 3 Salons, 24 größeren und kleineren Zimmern (Mansarden inbegriffen), 3 Küchen, großem,

gewölbtem Keller, Waschküche, Trodenspeicher, Stallung für 5 Pferde, 2 Wagenremisen, geräumigem Hof und Garten. Das Nähere im Hause selbst.

Wohnungen zu vermieten: Schlachthausstr. Nr. 1 ein möbl. Zimmer zu ebener Erde, sogleich oder auf 1. April; — alte Waldstr. Nr. 30 ein Zimmer mit Bett und Möbel, sogleich oder auf 1. April; — Langestraße Nr. 168 ein Laden mit 6 Zimmern, nöthigenfalls auch nur 4, Küche etc., 2 Kammern etc., auf 23. Juli oder Oetober; — bei Hofergoldber A. Bilger ein schön möbl. Zimmer, sogleich oder auf 1. Mai; — Langestraße Nr. 233, nächst dem Langens. Garten, im 2. Stock fünf Zimmer, Alkos, Küche, Mansarde, Kammer etc. auf 23. April; — Kammerstr. Nr. 7 im 3. Stock ein möbl. Zimmer mit Frühstück und Bedienung; — Steinstr. Nr. 9 auf 23. April 4 Zimmer sammt Zugehör; — Karlsruherstr. im 3. Stock 7 Zimmer nebst Zugehör auf 23. April; — äußerer Zirkel Nr. 10, Eck der Kreuzstr., vier Zimmer, Küche, 2 Kammern etc. auf 23. Juli; — Karlsruhestraße Nr. 37 sogleich 2 möbl. Zimmer; — Waldstr. Nr. 5 im Hintergebäude 2 Zimmer, Küche, Kammer etc. auf 23. April; — Hasanenstr. Nr. 8 ein großes Zimmer auf 1. April; — Eck der Langen- u. Kronenstr. Nr. 24 im 3. Stock 7 Zimmer, Küche, Kammern etc. auf 23. Juli; — Langestr. Nr. 16 ein Laden mit Wohnung.

Wohnungsgesuch: auf 23. Juli 8 Zimmer, 2 Speisekammern und Mansarde im unteren Theile der Stadt in der bel-étage, wo möglich mit Garten, Näheres bei B. Kölle; — auf 23. Juli 4 Zimmer nebst übrigen Bequemlichkeiten, Näheres neue Waldstr. Nr. 69 im unteren Stock.

Dienste finden: bei einer Herrschaft eine gute Köchin, Langestr. Nr. 211 von 8 bis 10 Uhr Morgens; — ein zuverlässiger Mensch als Bedienter, Näheres bei Durm im Museum.

Dienste suchen: ein Mädchen, in allen Arbeiten bewandert, sogleich oder auf Oetern, innerer Zirkel Nr. 16; — ein Mädchen, im Kochen und häusl. Arbeiten erfahren, auch für Kinder sich eignend, auf Oetern, alte Waldstr. Nr. 4; — ein Mädchen, das gut kochen, waschen, putzen und alle häusl. Arbeiten versehen kann, auf Oetern, innerer Zirkel Nr. 33.

Empfohlen werden: neue Sendung schäumender Rheinweine von R. Paagel; — gewässerte Stodffische und Laberdan von Arlet; — engl. Patentfittiganzwische per Pfund 18 fr. von Moog; — frisches Butterschmalz von Aug. Hofmann; — alle Sorten ächt engl. Fischangeln mit und ohne Schnüre, florentiner Saiten, Fischschoten, gemachte Insekten, Fischköde von R. Paagel; — Bleiweiß von Moog; — frische Wildenten von Kaufmann; — amerikanischer Kautabak, Treetabak, abgelagerter Barinas, Portoriko, alle Sorten Zigaretten von Adolf Döring neben dem holländischen Hof; — Dlovensfische zu 20 fr. das Pfund, Seite von gelbem Palmöl à 16 fr., amerikanische Parzefische 14 fr., Kofusnussölseife 6 fr., Schmierseife 12 fr., Bauch- und Laugenseife 6 fr. von Scherer, Waldstr. Nr. 5; — leinenes und baumwollenes Webgarn, ächt engl. Strickbaumwolle von L. Heilbronner; huile orientale pour le Serail von E. Jeller.

Mit dem Gesellschaftler Nr. 44, einer Anzeigenbeilage und einer literarischen Anzeige von Rif. Müller in Wertheim.